

WIRTSCHAFTSPOLITIK, VERTEILUNG, ÖFFENTLICHE INVESTITIONEN



Die umfassenden EU-Initiativen zur Beschleunigung der Transformation (Green Deal) sind ambitionierte Zielformulierungen – Es fehlen Pläne zur Umsetzung!

DIE WICHTIGSTEN HERAUSFORDERUNGEN

- Angesichts multipler Krisenkaskaden wurde dem Staat die Rolle des Krisenmanagers zugewiesen – Sozialisierung der Verluste und Privatisierung der Gewinne. Die Kosten der Krisen wurden im wesentlichen den Arbeitnehmer:innen aufgebürdet.
- Der Investitionsbedarf für die Bewältigung der ökologischen, sozialen und digitalen Transformation ist enorm – angesichts fehlender ausreichender EU-Fazilitäten und restriktiver nationaler Budgetregeln sowie steigender Zinsen ist die Finanzierung unklar. Es droht ein ‚Crowding Out‘ von Sozialstaatsfinanzierung durch Transfers an Unternehmen für Klimainvestitionen, aber auch durch öffentliche Investitionen. Vermögens-, Erbschafts- und Unternehmenssteuern sind unerlässlich!
- Die umfassenden EU-Initiativen zur Beschleunigung der Transformation (‚Green Deal‘) sind überwiegend ambitionierte Zielformulierungen – bei der Umsetzung verlässt man sich auf den Markt als dezentrales Koordinierungsinstrument; es fehlen Pläne der Umsetzung!

NOTWENDIGE MAßNAHMEN

- Die öffentliche Hand muss die Transformation aktiv orchestrieren – durch Elemente staatlicher strategischer Planung (z.B. in Anlehnung an Just Transition Strategie ÖGB). Ein Marktmechanismus, selbst wenn er mit klaren Verboten und Geboten gekoppelt ist, ist alleine nicht imstande, diese enormen Herausforderungen, die mit dem raschen Umbau der Wirtschaft verbunden sind, zu bewältigen.
-
- So müssten Transformationspfade für zentrale Sektoren wie Energie, Verkehr, Industrie, Gebäude und Landwirtschaft definiert werden – aber das soll nicht hoheitlich-imperativ passieren, sondern unter aktiver Mitwirkung der Sozialpartner, insbesondere der Gewerkschaften

und der Kommunen – das könnte im Rahmen von Transformationsräten (Regierung, Sozialpartner) passieren.

- Unternehmen müssen dann auf Basis der Zielvorgaben Transformations- bzw. Dekarbonisierungspläne vorlegen, wie sie CO₂-neutral werden wollen, aber auch, wie die begleitenden Maßnahmen zur Absicherung der Beschäftigten aussehen. Auch müsste ein staatlicher Energie- und Transformationsfonds aufgelegt werden, der transformative Investitionen fördert, wobei sich der Staat auch selbst an Unternehmen beteiligen sollte.
- Zur Begleitung müssen starke Strukturen geschaffen werden, die sich als treibende Kraft eines derartigen Prozesses verstehen. Hier gibt es in Österreich bislang einen Fleckenteppich vieler Ansätze, die zentral zusammengedacht werden müssen. Wir denken an eine Agentur für eine „Just Transition“, die diesen gesamten Prozess koordiniert.
- Wichtig ist, dass die Transformation von allen gemeinsam getragen wird und garantiert ist, dass qualitativ hochwertige Arbeitsplätze entstehen und diejenigen, die negativ betroffen sind, abgesichert werden, z.B. durch eine Jobgarantie – eine Garantie für die Weiterbeschäftigung in einem gleichwertigen Job und einer Qualifizierungs- und Weiterbildungsstrategie. Auch müssen Ausbildungspläne für neue Lehrberufe entwickelt werden, die man in einer emissionsarmen Wirtschaft von morgen benötigt. Klimapolitik ist nicht nur Industriepolitik, sie ist auch Beschäftigungs-, Sozial- und Bildungspolitik.

WEITERFÜHRENDES & QUELLEN

- <https://www.oegb.at/themen/klimapolitik/klima-und-arbeitsmarkt/just-transition-das-konzept-des-gerechten-wandels>
- <https://politischeoekonomie.com/aus-dem-nie-ein-jetzt-zur-planung-und-umsetzung-der-nachhaltigkeitswende/>

HELENE SCHUBERTH ist Chefökonomin des ÖGB. Ihre aktuellen Schwerpunkte sind Inflation, Energiekrise sowie Geld- und Fiskalpolitik.

Kontakt helene.schubert@oegb.at

Die öffentliche Hand, gemeinsam mit Zivilgesellschaft und Beschäftigten, muss die Transformation aktiv orchestrieren – durch partizipative Planung.



Medieninhaberin & Herausgeberin
AK Wien, Abteilung
EU & Internationales
Prinz-Eugen-Straße 20-22
1040 Wien
eusek@akwien.at

UID-Nummer
ATU16209706

Grafik/Layout
Julia Stern

Redaktion
Judith Kopp und
Lukas Oberndorfer